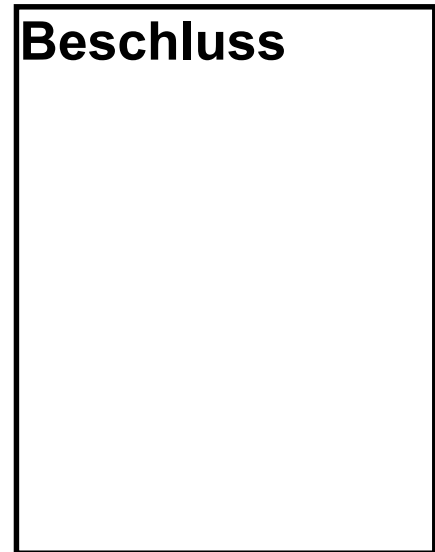


**Antragsteller:**

Landesfachausschuss 3 Bildung, Wissenschaft

**Beschluss**

**Unterschiedliche Schüler brauchen unterschiedliche Lehrer - Umsetzung der Reform zur Lehrerausbildung muss an den Anforderungen der unterschiedlichen Schulprofile ausgerichtet sein!**



- 1 Bei der geplanten Reform der Lehrerausbildung des Rot-Grünen Senates sollen  
2 die Lehramtsstudiengänge ab dem Wintersemester 2019/2020, abweichend von  
3 der eigens vom Senat eingesetzten Expertenkommission, dahingehend geändert  
4 werden, dass neben dem Grundschullehrer und der Lehrkraft für Sonderpädagogik  
5 nur noch ein weiterer Lehrer entsprechend der Gymnasiallehrerausbildung für  
6 die Sekundarstufe 1 und 2 ausgebildet werden soll. Das untergräbt die Notwen-  
7 digkeit zur Stärkung der einzelnen Schulprofile Gymnasium und Stadtteilschule.  
8 Die Anforderungen der verschiedenen Schulformen erfordern eine spezielle Aus-  
9 bildung, um in der Praxis den schulformtypischen Herausforderungen gerecht  
10 werden zu können. Das Argument der größeren Fachlichkeit der Lehrer mit Gym-  
11 nasiallehrerausbildung an Stadtteilschulen ist eben das Gegenteil vom dem, was  
12 prioritär an dieser Schulform benötigt wird. Denn am Gymnasium trifft der Lehrer  
13 vor allem auf Schüler mit einer Leistungsheterogenität, auf der Stadtteilschule  
14 aber vor allem auf Schüler mit Zielheterogenität!
- 15 Dieser nächste Schritt über den Einheitsschullehrer hin zur Einheitsschule muss  
16 gestoppt werden, damit die Hamburger Bildungslandschaft nicht weiter an Qualität  
17 verliert und am Ende keinem Schüler mehr nach seinem Bedarf gerecht werden  
18 kann!
- 19
- 20 Deshalb fordern wir die FDP-Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft auf:
- 21
- 22 1) Die Reform der Lehrerausbildung nach den Vorstellungen des Rot-Grünen  
23 Senats abzulehnen und die Umsetzung der Reform mit einer speziellen Aus-  
24 bildung für Gymnasiallehrer und Stadtteilschullehrer zu fordern!

25 2) Den Senat aufzufordern, in Zukunft jede neue Maßnahme, die die Profile der  
26 Schulformen betrifft, daraufhin zu prüfen, ob diese der Stärkung der einzelnen  
27 Schulprofile mit Ihren verschiedenen Bildungsaufträgen dient. Wenn nein, ist  
28 diese Maßnahmen abzulehnen.